

Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

werden die Gehaltene Anzeigen...

Ercheint täglich poimal, Sonntag und Montag einmal.

Schreibleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunhauserstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis... Herrschaftlicher bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., anst. d. Zustellungsgebühr.

Nr. 306.

Halle, Donnerstag, den 3. Juli

1913.

Deutschland und Italien.

Mit dem König von Italien hat Mittwoh abend Kaiser Wilhelm II. in Kiel Gruß und Handschlag gewechselt.

Die Reise des italienischen Königs paares, die sich nach nach der Hauptstadt Schwedens ausdehnen wird, hat eine persönliche Note.

Auch von Seiten der deutschen Regierung wird unumwunden zugestanden, daß es sich bei dem Besuch des italienischen Königs auch um ein Vorkommnis mit politischem Einschlag handelt.

Es sind unweifelhaft durch die letzten Entwicklungen starke und die Bündnistreue befestigende Wandlungen in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten.

des Neuhern, Marquis di San Giuliano, als den Staatsmann, der seit Übernahme der Geschäfte stets eine klare Bündnispolitik unter den Mächten des erneuerten Dreieckes verfolgt hat.

Soffentlich wird dies angesichts der neuen kriegerischen Ereignisse weiterhin der Fall sein. Auf die abermalige kriegerische Aufnahme wird auch in dem Begriffsartikel der Nord. Allg. Ztg. mit Nachdruck hingewiesen.

Riel, 2. Juli.

Zum Empfang der italienischen Herrschaften fanden sich am dem Bahnhof ein gegen 9% Uhr der Kaiser in deutscher Admiralsuniform und die Kaiserin.

nischen Herrschaften wegen des intimen Charakters des Besuches nicht gestellt worden. Anwesend waren ferner der Stationschef Admiral von Cörper, der Stadtkommandant Generalmajor von Hirsch, der Polizeipräsident von Schärer, Johann der Reichsanwalt, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow, der Marineattaché in Rom, Korvettenkapitän Freiherr von Heimleben, die Offiziere der Trinarco und der Amalfi und der italienische Konsul in Kiel Seemann.

Feuilleton.

Die Wahrheit über die Schröder-Stranz-Tragödie.

Das Verhältnis unter den Mitgliedern der Spitzbergen-Expedition.

Der ausführliche Bericht Kapitän Ritzchers. Christiania, 30. Juni.

Zum ersten Male erfährt jetzt die Welt genaue Einzelheiten über die Tragödie, die sich im vergangenen Herbst und Winter auf Spitzbergen abspielte und die den Untergang der Deutschen Antarktischen Expedition verurteilt hat.

Die Witwe Dr. Falline berichtet, erfährt er während seines Aufenthaltes im Elisabeth-Hospital zu Tromsø am 11. Juni von den Krankenschwestern, daß tags zuvor Kapitän Ritzcher in das Hospital eingeliefert worden sei.

langt. Red.), „Schmitt“ Kapitän Ritzcher, wie dieser meint, weil Ritzcher auf Anfrage nach Berlin telegraphiert hatte, Rave sei seiner schwachen Konstitution halber nicht inslande gewesen.

Auf des Bischofs Frage, wieviel an dem Vornur wahr wäre, daß Ritzcher der Maler Rave und Dr. Rüdiger in Witze Bai hilflos zurückgelassen hätte, erklärte Ritzcher, daß dort für zwei Monate reichlich Proviant vorhanden gewesen sei.

Der eingangs erwähnte schriftliche Bericht Kapitän Ritzchers lautet (unter Weglassung einiger weniger wichtiger Stellen) wie folgt:

Tromsø, 16. Juni.

Hochachtungsvoller Herr Bischof! Sie waren so freundlich, mir auszulagen, daß Sie ein gutes Wort für mich bei Seiner Exzellenz, dem deutschen Gesandten, einlegen wollten.

zu meinen Gunsten gesprochen — und das im Notfall veröffentlicht wird. Ich würde Ihnen wohl nicht zu versichern, daß mein Bericht die absolute Wahrheit über die Begebenheiten auf dem Marsch enthält.

Nachdem jede Hoffnung, das Schiff aus dem Eise zu bringen, ausgehen war (20. September 1912), setzte ich im Eiden der Treuenberg Bai an sicherer Stelle auf den Strand. Alles entschloß sich nun, gemeinsam das Schiff zu verlassen, weil der an Bord befindliche Proviant nicht bis Juli-August 1913 gereicht hätte.

Ich führe diesen Grund hier als Beitrag zur



Presektionen zu der Monarchenbegegnung.

Zur Kieler Begegnung erinnert das „B. T.“ daran, daß als der Dreihundert einigigen Monaten unter kritischen Zeitumständen erneuert wurde, gerade in Italien der Beifall lebhaftester und allgemeiner als je gewesen sei. Das sei wesentlich ein Verdienst der liberalen Politik des Marquis di San Giuliano. Die allgemeine Ueberzeugung von der Einigkeit und der Geschlossenheit der Dreihundert-Politik in allen Fragen, denen auch in der Stunde erneuerter Kriegsmöglichkeit ein hartes Attitudo für die Freunde einer Politik, die auf möglichste Eindämmung aller gefährlichen Komplikationen bedacht sei.

Die „Morgenpost“ knüpft an das Wort von einer neuen Gefahr in dem Willkommensartikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ an und sagt: Greift Rußland in das baltische Tobumobolien an, so kann aus Oesterreich nicht zurückbleiben, und ein Zusammenstoß Rußlands mit Oesterreich würde auch für sämtliche Dreihundertstaaten, darüber hinaus auch noch für Frankreich und weiterhin für den Frieden ganz Europas unaufsehbare Folgen haben. Hauptaufgabe ist, den Krieg auf seinen Feld zu beschränken und im übrigen Europa den Frieden zu erhalten.

In der „Völkzeitung“ heißt es: Was in Kiel beschloffen werden wird, dürfte nicht nur maßgebend für die fernere Stellungnahme des Dreihunderts sein, sondern auch auf die Haltung der Tripartitente nicht ohne Einfluß bleiben.

Zwei Reichstagswahlen.

Salzwedel - Gardelegen.

Nach einer Agitation, wie sie der Wahlkreis bisher wohl noch nicht gesehen, hat am Mittwoch die Reichstagswahl in Salzwedel-Gardelegen stattgefunden. Sie ergab ein erfreuliches Anwachsen des Liberalismus und einen Rückgang der konservativen Stimmen. Bis auf zwei kleine Bezirke liegt das Resultat heute vor. Es erhielten v. Kröcher (Konf.) 6978, Schütz (Bund der Landwirte) 4044, Dr. Böhm e (liberaler Bauernbund) 10667 und Bergemann (Soz.) 1918 Stimmen. Es findet also Schwachheit zwischen v. Kröcher (Konf.) und Dr. Böhm e (Bauernbund) statt.

Die Wahlbeteiligung betrug 22 607 Wähler, zu denen aus den beiden fehlenden Bezirken nur noch wenig hinzukommen dürften; sie ist um rund 2000 geringer als bei den allgemeinen Wahlen am 12. Januar 1912. Damals wurden abgegeben für v. Kröcher (Konf.) 12 073, Dr. Böhm e (Bauernbund) 10 271 und Bergemann (Soz.) 2407 Stimmen; in der Stichwahl legte dann v. Kröcher mit 13 465 über Dr. Böhm e, der 13 144 Stimmen erhielt. Bei der Nachwahl haben also beide konservativen Kandidaten zusammen um über 1000 Stimmen weniger erhalten, als 1912 Herr v. Kröcher allein bekam, während Dr. Böhm e mehrere hundert Stimmen gewonnen hat. Der zweite konservative Kandidat Gustav Schütz-Röhe ist bekanntlich aufgestellt worden, um die kleinhändlerischen Stimmen zu sammeln und in der Stichwahl Herrn v. Kröcher zuzuführen. 1912 haben die Sozialdemokraten in der Stichwahl geschlossen für Dr. Böhm e gestimmt; wenn sie diesmal wieder für ihn eintreten, so dürfte er das Mandat gewinnen.

Am gleichen Tage hat die Reichstagswahlwahl in

Zauch - Belgig - Jüterbog

stattgefunden. Hier waren für die Liberalen die Chancen dadurch von Anfang an schlecht; daß die Wahl in die Obiterie fällt, wo die liberalen Obdächter von Werder und

Charakteristik Herrn Kaves an. Ich bitte Sie aber, vorläufig davon keinen Gebrauch zu machen, weil ich, wenn möglich, Herrn Kave nicht bloßstellen möchte, zumal seine spätere Sorgfalt bei der Pflege Dr. Kübigers jeden Mensch mit Hochachtung erfüllen muß, und weil durch die Bloßstellung des Herrn Kave das traurige Schicksal der Herren Demers und Wölfer ja nicht geändert werden kann.

Ich gab nun Demers und Wölfer alles, was sie von unserem gemeinsamen Reiseterrain haben wollten. Kübiger, Kave, Eberhard und ich fuhren dann zum Schiff zurück, um neuen Proviant zu holen. Bei dem jetzt wieder guten Wetter brauchten wir zum Rückmarsch nur 7 Stunden. Als wir tags darauf, am 29. September, zum zweiten Male das Schiff verließen, schloßen sich der Gutsbesitzer Stenerien und der Matrose Kolwood uns an. Ich hielt es in meiner Stellung als stellvertretender Leiter der Expedition für meine Pflicht, nachdem das Schiff in sicherem Winterquartier lag, den wissenschaftlichen Teilnehmern zu folgen, antwortet in Ruhe und Sicherheit mit meiner Mannschaft und dem nunmehr ausreichenden Proviant an Bord des Schiffes zu verbleiben.

Am 30. September trafen wir Demers und Wölfer wieder, die einen großen Umweg gemacht hatten. Wir hatten wiederholt mit ihnen über die Lage der Hütte auf der Westseite der Widge Bai gesprochen und ihnen gesagt, sie müßten auf uns in der Hütte warten, weil wir möglicherweise zurückkehren wollten. Beide antworteten darauf: „Sie können das ja tun; wir gehen aber auf keinen Fall zurück.“ Am 2. Okt. haben wir Demers und Wölfer zum letzten Male. Bei der Ankunft in der Hütte in Second Wallen fanden wir keine Spur von ihnen. Etwa eine halbe Stunde später hellte es sich heraus, daß Kübigers linker Fuß erkrankt war. Ich glaubte erst, er werde im Laufe von zwei oder drei Tagen imstande sein, weiterzugehen; aber der Fuß machte mich daran zu zweifeln, es würde zu lange dauern, bis das erkrankte Glied geheilt sein würde, ja, es könne unter Umständen sogar eine Abszessbildung hervorzurufen und den Tod verursachen.

Unter diesen Umständen hielt ich es für meine Pflicht, nach Advent Bai zu gehen. Am 8. Oktober brachen Eberhard und ich auf; Stenerien und Kolwood folgten tags darauf. Wir trafen einander zwölf Kilometer weiter südlich wieder in „Kulleröden“, wo ich auf sie wartete, weil ich wußte, beide würden für Eberhard und mich eine große Hilfe sein. Kave hatte sich freiwillig erboten, bei Dr. Kübiger zu bleiben, obwohl ich sagte, ich müßte die einzige, in welchem Bezug befindliche Kline und das Bett mitnehmen, weil ich die beiden Gegenstände zum Vorwärtskommen für unerlässlich hielt. Kave sagte ich, ich würde gern bei Kübiger zurückbleiben, falls er unter diesen Umständen nicht bleiben wollte. Am 16. Oktober kamen wir zu einer Hütte bei Kap Vettermann und erlegten in der Nähe vier Hentziere. Wir zählten vier Tage, um Schichten anzufertigen,

zahlreichen anderen Orten aus ihren viele Kilometer auseinanderliegenden Plantagen nicht abstommen können. Aus einer größeren Zahl ländlicher Orte stehen heute vormittag die Resultate noch aus. Sie übersteigen nichts an der Tatsache, daß der Sozialdemokrat und der Frei konservativ in die Stichwahl kommt. Es erhielten v. Derken (Kpt.) 10 986 Stimmen, Hermann (f. Sp.) 7988 Stimmen und Ewald (Soz.) 13 566 Stimmen. Fünf Gemeinden fehlten noch, die jedoch das Ergebnis nur zugunsten v. Derken verändern können. Es ist somit Stichwahl zwischen v. Derken und Ewald erforderlich. Für die Stichwahl ist Sonnabend, der 12. Juli, in Aussicht genommen.

Von Kennern der Verhältnisse wird uns geschrieben: Das Wahlergebnis ist die Folge des ungünstigen Wahltermins. Insbesondere ist es den Liberalen nicht gelungen, in den Obdächterbezirken Werder und Glindow ausreichend die Obdächter zur Wahl heranzuziehen. Diese sind aber größtenteils liberal. Allein in Werder sind in beiden Wahlbezirken zusammen ca. 200 Stimmen weniger abgegeben worden, als bei der Reichstagswahl 1912. Infolge des ungünstigen Wahltermins, der die Leute an der Abgabe der Stimme naturgemäß verhindert mußte, weil sie vom Morgen bis zum Abend in ihren 10 bis 12 Kilometer entfernten Obdächtern zu arbeiten haben.

Der Wahlkreis Jauch-Belgig-Jüterbog-Ludenwabe ist von jeher stark unfruchtbar gewesen. Von 1867 bis 1874 war er konservativ; die nächste Legislaturperiode wurde er national liberal vertreten. 1877 eroberte ihn Hugo Hermes, der ihn bis 1881 behauptete. Er legte in diesem Jahre sein Mandat nieder, weil er für Sachsin gleichzeitig gewählt worden war. An seiner Stelle wurde der Freisinnige Rabenmacher gewählt. 1884 legte der Konservativ Kropatsch, der bis 1903 von diesem Kreise in den Reichstag entsandt wurde. Sein Nachfolger wurde der Frei konservativ v. Derken, der bis jetzt den Kreis vertrat und nach der Ungültigkeitserklärung seines Mandates wieder seine Kandidatur aufgestellt hat. Bei der letzten Wahl erhielt er 11 044, der Sozialdemokrat Ewald 13 367, der fortschrittliche Dr. Freund 9226 Stimmen. In der Stichwahl legte er mit 16 942 Stimmen über Ewald, der deren 16 652 erhielt.

Ein jerbischer Sieg — Rumänien mobilisiert.

Wenn man auch die aus Belgrad kommenden Meldungen von einem glänzenden Siege der Serben über die Bulgaren angeht, die serbischen Großprediger mit einiger Vorliebe aufnehmen muß, so verdient doch

Der offizielle serbische Bericht

Beachtung, weil er das Benehmen der Bulgaren in einer Weise schildert, die hoffentlich von den Mitbürgern der Großmächte unter die Lupe genommen wird, um dem germanischen Europa Aufschlüsse für die Bewertung zu geben, die den kämpfenden Völkern vom Balkan künftig zukommt. Das serbische Pressebureau veröffentlicht folgende Einzelheiten über den zweiten Kampftag (1. Juli):

Die 7. bulgarische Division, 24 Bataillone und etwa 70 Geschütze, floh in wilder Unordnung und wurde über das linke Ufer des Flusses Gletowo zurückgeworfen. Die serbischen Truppen verfolgten die Fliehenden und zwangen sie, eine große Anzahl von Toten und Verwundeten zurückzulassen. Als die Bulgaren begannen, sich wieder festzusetzen, gingen die serbische Infanterie und Kanallerie mit einer solchen Schneidigkeit vor, daß der Rückzug

Proviant bereit zu machen und die Kleider zu reparieren. Ich konstatierte, daß jetzt einem mir in Widge Bai passierten Sturm durch das Eis beide großen Zehen erfroren waren. Am 21. marschierten wir weiter. Das Wetter war sehr schlecht; wegen der zunehmenden Dämmerung konnten wir nur sechs Stunden am Tage marschieren.

Wir warteten auf Mondlicht, das Wetter wurde aber immer schlechter, und der Mond war verdeckt, so daß uns nur fünf Mondhöhepunkte blieben. Diese Zeit hätte nicht ausgereicht, über Land zum Ziel zu kommen, und der Eisfjord war nicht zugefroren. Deshalb kehrten wir zur Hütte bei Kap Vettermann zurück, nachdem wir drei Tage lang marschiert waren. Von den vier geschlossenen Hentziere sollte das eine als Reiseterrain dienen. Die übrigen drei mußten ausreichen, bis der Zustand des Eises den Wintermarsch gestattete. Wir nahmen deshalb nur eine Wachtzeit am Tage ein. Damit alle Glied nicht bekommen sollten, wurden die Keller verlost. Eine große Unannehmlichkeit war es für uns, daß wir voll von Ingezefern waren. Seelisch und körperlich herunter, mußten wir bis zum 18. Dezember ausharren. Die Polarnacht war mittlerweile heringebrochen; als Beleuchtung benutzten wir eine Mischung von Petroleum, Örentropfen, Augen- und Tranabalse.

Am 18. Dezember gingen wir bei gutem Wetter wieder vorwärts. Am Abend des 19. waren wir an den Westfjord gelangt, und nun erklärte Eberhard, er sei so erschöpft, daß er nicht weiter gehen könne, und daß er lieber zum Schiff zurückkehren möchte. Ich ließ nun Stenerien und Kolwood mit Eberhard zurückgehen; sie sollten alle tun, um ihn vorwärts zu bringen und auch möglichst Kübiger zu helfen. Ich marschierte nun allein weiter und fand den Eisfjord teilweise noch offen. Am 24. Dezember stand ich 14 Kilometer vor der Adventbai am offenen Wasser. Ich verfuhrte dann das 6 Kilometer vor Kap Thorben liegende Haus zu erreichen, aber der harte Schnee, die hohe Felsenwand und meine Entkräftung hinderten mich angedacht der Hütte, die letzten 300 Meter zu überwinden. Ich setzte um und fand am 25. Dezember abends wieder am offenen Wasser des Eisfjords. Die harte Kälte der letzten Tage hatte mittlerweile den Fjord an vielen Stellen geschlossen. Bei meinen Ver suchen, das Eis zu überqueren, brach ich zweimal ein. Meine selbstgefertigten Schuhe schützten meine Füße vor dem Erfrieren; Strümpfe befaß ich nicht mehr. Um 4 Uhr früh machte ich noch einen Versuch, über das Eis zu kommen. Vor Kap Thorben sprang ich von einem Eisstück zum andern und ruhte hin und wieder auf Eisblöcken aus. Später brach ich abermals ein, und da etwa 35 Grad C. Kälte herrschte, waren meine Kleider sofort steif gefroren. Ich war alles Gepäd von mir, weil ich mir klar war, daß meine einzige Rettung in möglichst raschem Vorwärtsbringen zum Schiffe zu Scholle bestand. Am Morgen des 27. Dezember kam ich

der Bulgaren zu einer regellosen Flucht wurde. Die Bulgaren ließen ihre gesamten Batterien und Maschinengewehre im Stiche und warfen ihre Gewehre, Munition und Gepäd fort. Mit vereinten Kräften nahmen die serbische Kavallerie und Infanterie eine vollständige Schnellfeuerbatterie von 4 Kanonen und 11 Prozen mit Bespannung, Belebungsmanöschschaften und Offizieren weg. Außer dieser Feinde bemächtigte sich die Serben neun Schnellfeuergeschütze und 13 Prozen, 7 Gebirgsartilleriegeschütze und einer ganzen Maschinengewehrstellung von 4 Stück mit Bespannung, Munition und einer großen Anzahl Gewehre und Munition. Sie nahmen den Kommandeur des 13. bulgarischen Infanterieregiments, das vollständig verdrängt wurde, 10 Offiziere und an 1000 Unteroffiziere und Soldaten gefangen. Die Verluste der Bulgaren sind sehr bedeutend. Nach ihrem auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Toten und Verwundeten dürften sie etwa 800 Toten und 1800 Verwundete betragen. Die serbischen Verluste sind, obgleich hoch, weniger beträchtlich als die der Bulgaren. Der blutige Kampf spielte sich auf dem rechten serbischen Flügel ab, wo nach einer fürchterlichen Niederlage der Bulgaren die Serben 19 bulgarische Offiziere, 191 Unteroffiziere und über 1500 Soldaten gefangen nahmen.

Außer den Ausgang der Kämpfe bei Isip wird noch bekannt, daß der bulgarische Führer Radko Dimitroff zurückgehen mußte, nachdem es den serbischen Truppen gelungen war, die wichtigste Stellung der Bulgaren bei Redfa-Bukma einzunehmen. Dabei wurden ungefähr 1000 Offiziere und Mannschaften gefangen genommen. Der Transport dieser Gefangenen wird in Belgrad erwartet. Es sind aber auch schon große Transporte serbischer Verwundeter eingetroffen. Weitere Verwundetenansporte sind auf dem Wege. Die Zahl der serbischen Toten ist nicht bekannt. Die der Verwundeten soll 1300 betragen.

Demnach find die Bulgaren doch für die Serben sehr gefährliche Gegner, und es ist sehr wohl möglich, daß sich nach dem ersten serbischen Erfolge das Blattchen bald zugunsten der Bulgaren wendet. Allerdings ist es schlimm für Bulgarien, daß jetzt auch

Rumänien mobilisiert!

Bukarest, 3. Juli.

Der Mobilisierungsbefehl für die rumänische Armee ist herausgegeben worden. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Aktion Rumäniens sofort beginnen wird.

In den Straßen von Bukarest finden Volkstuntdemonstrationen statt. Eine große Menge, in der sich auch einige Deputierte und andere Politiker befinden, zog unter Vorantritt einer rumänischen Triflorde durch die Hauptstraßen der Stadt, wobei sie Rufe, „Hoch der Krieg!“, „Nieder mit Bulgarien!“ ausließen. Vor der serbischen Gesandtschaft veranfaßte die Menge eine warme Sympathiebekundung. Die liberale Partei hat folgendes Kommuniqué veröffentlicht: Die liberale Partei hat seit langem die Politik vertreten, die Rumänien hinsichtlich der Balkanereignisse befolgen mußte. Infolge der Ereignisse der letzten Tage drängt sich die sofortige militärische Intervention auf. Die entscheidende Stunde hat geschlagen. Jedes Zögern und jede Verzögerung können nur die Interessen des Staates gefährden. Diejenigen, die darüber nicht klar sind, laden die Verantwortung auf sich, die kein seinen Pflichten gegenüber dem Lande bewußter Rumäne teilen kann.

Trotz aller kriegerischen Ereignisse finden aber zwischen Petersburg und den Kabinetten des Balkans auf Grund der Erklärung des bulgarischen Premierministers, er sei bereit, nach Petersburg zu ziehen,

nach Verhandlungen

statt. Putschisch und Benjesko machen ihrerseits diese Reise von dem Rückzug der bulgarischen Truppen jenseits der neu-

nach Verhandlungen

in Advent Bai an. Beide Füße und meine rechte Hand waren erfroren. Ich mußte zum Schluß auf Händen und Knien vorwärtsbringen; zwei Leute, die mich von Advent Bai aus über das Eis kommen sahen, hatten mich für einen Eisbären gehalten.

... Ende November waren Dr. Kübiger und Kave von der Hütte zum Schiff zurückgekehrt. Kaves unerwideltige Sorgfalt für Kübiger und seine sachverständige Pflege verdienen alle Anerkennung.

Nach dem traurigen Resultat unseres Marsches hat man von mehreren Seiten gegen mich den Vorwurf gerichtet, ich hätte alle Mittelteile an Bord des Schiffes zurücklassen und bei spärem Gebrauch des Provianten verzehren sollen, und bis Juli-August durchzuführen. Ich habe dazu nur zu sagen, daß wir durch den Marsch nach Widge Bai und nach der Advent Bai nur im Sinne der Aufgabe unserer Expedition handelten; dem bin ich unterer Aufgabe bekand; ja darin, uns selbst und unser Material für die spätere Hauptexpedition ins Nördliche Eismeer zu erhalten. Meine Annahme von dem Provianttrakt an Bord mag durch die Erklärung der Expeditionleiter irrtümlich beeinflusst gewesen sein, doch sich an Bord Proviant für zwei, ev. für drei Monate befände. Sätten wir mit dem Marsch nach Advent Bai bis zur Aufhebung des Proviantes gemartet, dann wären wir später an der Rückkehr im März-April gehindert gewesen. Man hätte dann nur mit großen Kosten auf dem Seeweg unser Schiff erreichen können. Auf meine schriftliche Bitte haben Kapitän Starub und Dr. Bödmann selbstge stellt, wieviel Proviant sich an Bord befand. Das Ergebnis dieser Unternehmung ist an Professor Dr. Mietho nach Berlin gesandt worden.

PS. Weiter hat ich nicht, wie es meine Pflicht war, den Bericht in wogelschreibender Form abgeben. Ein Nieder, das sich nach der Operation meines Fußes einstellte, hat mich an Schreiben gehindert. Heute fühle ich mich ein wenig besser und habe daher versucht, den Bericht zu vollenden. Ich bin aber mit der Arbeit nicht weiter als bis zur zweiten Seite gekommen und bitte der nächsten Schritt wegen sehr um Entschuldigung. Indem ich Ihnen herzlich für Ihre Güte danke, wünsche ich Ihnen gute Reise und verbleibe

Ihr sehr ergebener

R. Kittscher.

Dieser erschlatternde Bericht des unglücklichen, für sein Leben zum Krüppel gewordenen Roeders Semanns ist für sich selbst. Die norwegische Regierung hat ja mittlerweile eine Unternehmung über die Vorgänge innerhalb der Expedition eingeleitet; gewiß wird diese Schilderung Kittschers dazu beitragen, volle Klarheit zu schaffen und Licht über manche bisher noch dunklen Einzelheiten zu verbreiten.



Karte zum neuen Balkanrieg.

Die augenblickliche Lage am Kriegsschauplatz mit der Stellung der feindlichen Truppen.

tralen Linie, die sie überschritten haben sollen, abhängig. Die Fortdauer dieser Verhandlungen zeigt, daß man den Krieg in Petersburg auch jetzt noch nicht als unabänderliche Tatsache betrachtet, aber jede Stunde ist ja die Situation verändert. Die Arbeiten der Stillsitz-Kommission sind unterbrochen worden, da man sich über die Stadtgrenze, von der aus die drei Kilometer, die als Durchmesser des abzutretenden Gebietes festgesetzt sind, abzumessen sind, nicht einigen konnte.

Belgrad, 3. Juli.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sind abgebrochen. Dem bulgarischen Gesandten

wurden von der serbischen Regierung die Pässe zugestekt. Die Gesandtschaft verließ Belgrad.

Damit ist der Krieg auch offiziell ausgebrochen.

Die Griechen erklären die Bulgaren ebenfalls für allein schuldig.

Saloniki, 3. Juli.

Die Bulgaren begannen gestern früh den Angriff auf die griechische Stellung bei Langadha. Die griechische Artillerie zwang jedoch die Bulgaren zum Rückzug. Die Griechen rüden vor.

Demnach scheinen die Dinge für die Bulgaren doch unangenehm zu stehen.

Deutsches Reich.

Die Fertigstellung der Denkschrift über den Baußwindel.

Ueber den Inhalt und die Fertigstellung der im Statistischen Landesamt in Vorbereitung befindlichen Denkschrift über den Baußwindel, die auf Veranlassung des Handelsministeriums bearbeitet wird, sind unrichtige Nachrichten verbreitet. Die Ausgabe der Denkschrift, die außerordentlich umfangreich wird, wird infolge der zu bewältigenden Arbeit erst im Herbst des Jahres erfolgen können. Sie soll zur Klärung der Frage beitragen, ob eine Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Baußforderungen sich als notwendig erweist. Dementsprechend ist die Statistik unter diesem Gesichtspunkte bearbeitet. Für die Beurteilung der Frage, inwieweit der Baußwindel in den großen Städten während des Niederganges der Konjunktur auf dem Grundstücksmarkt um sich gegriffen hat, ist es von Bedeutung, daß in der Denkschrift auch entsprechende Angaben für das Jahr 1912 enthalten sein werden, die nach zuverlässigen Schätzungen festgelegt sind.

Im übrigen wird in der Denkschrift das gesamte Material enthalten sein, das die Verluste feststellt, die Handwerker durch unzuverlässige Bauunternehmer bei Konturufen während der Jahre 1909 bis 1911 einschließlich durch Ausfälle bei Lieferungen, Bauten usw. erlitten haben. Zu diesem Zweck wurden gerichtliche Feststellungen für Groß-Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Dortmund, Kiel und Stettin, sowie eine Enquete bei Handwerkern und Bauwerkern in Groß-Berlin veranstaltet. Wie umfangreich die Vorarbeiten und die Bearbeitung der Denkschrift sind, geht daraus hervor, daß in dem Statistischen Landesamt drei weitere höhere Beamte als Hilfskräfte zur Einstellung gelangen mußten. Abgesehen von dem Material, das die Denkschrift enthalten soll, wurden auf Veranlassung des zuständigen Referenten von den Regierungen Erhebungen über den Baußwindel angestellt, die sich auf Feststellungen auf Grund des § 35 Absatz 5 der

Reichsgewerbeordnung bezogen. Die durch die Polizeibehörden angestellten Ermittlungen hatten festzustellen, inwieweit Bauunternehmer und Bauleitern der Betrieb ihres Gewerbes unterlag wurde, da ihre Unzuverlässigkeit durch Tatsachen erwiesen werden konnte. Einem solchen Verbot des Gewerbebetriebes mußte nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde die Anhörung von Sachverständigen vorgehen, die zur Abgabe von Gutachten dieser Art im voraus von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt wurden. Es hat sich bei diesen Ermittlungen herausgestellt, daß in dieser Beziehung weitere Fortschritte gemacht wurden, und daß Verbote des Gewerbebetriebes in weiterem Umfange als bisher erlassen wurden.

Fünf Milliarden Reichsschulden.

Dem Reichstag ist nach vor der Vertagung ein Bericht der Reichsschuldenkommission zugegangen. Er besagt in bürren Worten, daß Deutschland als Reich 5 Milliarden Schulden hat, aber genau: 5 024 122 900 Mk. Das ist ein schönes Stückchen, etwa ebensowiel wie Frankreich 1871 an das kriegtreue Deutschland zahlen mußte. Zu diesen fünf Milliarden kommen aber noch etwa 100 Millionen, oder genau: 98 175 000 Mk. als Schuld der deutschen Schutzgebiete. Diese Schutzgebetschuld ist aber inzwischen nach dieser letzten Rechnungsaufmachung noch gewachsen und beträgt jetzt insgesamt 136 154 400 Mk. — Interessant sind einige Einzelheiten über unsere große Reichsschuld. In Zinsen sind im letzten Rechnungsjahre 167 191 258,37 Mk. gezahlt worden. Also rund 167 Millionen Mark allein an Zinsen. An Reichsschatenscheinen laufen um 120 Millionen Mark. Insgesamt sind mehr als 4 Milliarden Banknoten vorhanden und in den Kassen der Reichsbank aufbewahrt. Im Umlauf befinden sich außerdem für 1 876 040 750 Mk. Banknoten. Bis zum Schluß des Monats Januar 1913 beliefen sich die in das Reichsschuld- und eingetragenen Buchforderungen auf 1 273 500 900 Mk. in 24 031 Konten.

Ein wichtiges Kapitel ist das der Tilgung der Reichsschuld. Diese Tilgung erfolgt durch Ankauf von Schuldverschreibungen des Reiches, und zwar werden 3- und 3½-proz. Schuldverschreibungen angekauft, in der Regel für jährlich etwa 80 Millionen Mark. Von nun an soll aber eine härtere Schuldentilgung Platz greifen. Neben diesen Reichsschulden haben natürlich die Bundesstaaten noch ihre eigenen, recht bedeutenden Schulden.

Zum Futtermittelgesetz
hat der Verein der Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler, sowie Milchinteressenten Mitteldeutschlands, E. W. Eich Halle a. S., in jener in Wernigerode a. S. stattgehabten Mitteldeutscher Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Gegenüber den Bestrebungen auf Erlass eines Futtermittelgesetzes ist der Verein der Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler, sowie der Milchinteressenten Mitteldeutschlands der Ansicht, daß Mischstäbe im Handel mit Futtermitteln nur in geringem Umfang vorkommen — jedenfalls nicht in größerem Maße als in der Landwirtschaft —, und daß zu ihrer Bekämpfung die bestehenden Gesetze völlig ausreichen. Ein Bedürfnis nach einem Ausnahmengesetz liegt somit nicht vor. Ein solches würde gerade dem realen Handel eine unerträgliche Verantwortung aufbürden und ihm durch die damit verbundene natürliche polizeiliche Überwachung den Geschäftsbetrieb auf das äußerste erschweren, vielleicht unmöglich machen, sowie schließlich zu einer großen Verteuerung für den Verbrauch führen. Der Verein spricht sich daher nachdrücklich gegen die genannten Bestrebungen aus. Für den Fall aber, daß die Staatsregierung trotzdem geneigt sein sollte, ihnen weitere Folge zu geben, erhebt er die Forderung, daß zuvor die amtlichen Handelsvertretungen sowie die sonstigen verschiedenen Interessentenkreise gehört werden.“

Hof- und Personalmeldungen.

Prinz Maximilian zu Solms am Hirschlag 7. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Chefs des Ostasiatischen Kreuzergeschwaders ist der Leutnant zur See Prinz Maximilian zu Solms-Hohenhausen von E. M. S. „Gneisenau“ am 30. Juni auf der Insel Manzan (Marianen) am Hirschlag gestorben.

Generalleutnant v. Quistorp 7. In Eisenach starb am Abend des 1. Juli im Alter von 88 Jahren Generalleutnant z. D. Erzengel v. Quistorp, früher Kommandant von Diederhosen und Spanbau. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1848, 1866 und 1870/71 mitgemacht und war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse.

Vermischtes.

Schweres Autounfall.

Eisenhütten (Erzgebirge), 3. Juli.

Gestern Abend gegen 10 Uhr ereignete sich hier ein schweres Autounfall. Das mit 6 Personen besetzte Auto des hiesigen Sidereisfabrikanten Paul Hager stieß mit einem Milchkübel zusammen. Hierbei wurden die Frau des Automobilbesizers sowie Herr und Frau Loos von hier sofort getötet. Herr Hager, die Schwägerin des Herrn Loos und der Chauffeur erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Beide Fahrzeug gingen in Trümmer. Das Pferd des Milchkübelbesizers wurde getötet. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß das Milchkübel auf der falschen Seite der Straße fuhr.

Schwasser.

Peß, 3. Juli.

Bei Dena hat der Marosfluß die ganze Umgegend überflutet. Mehrere Dörfer sind unter Wasser gesetzt, viele Weiden jetztschwimmt worden.

Mainz, 3. Juli.

Vom Oberrhein wird ein starkes Steigen des Wassers gemeldet. Bei Hünningen ist der Wasserstand innerhalb 24 Stunden um ¼ Meter gestiegen.

Unterschlagenen. In der Wohnung der Braut des Lauenburger Bankdefraudanten Millig, Frida Schmolinski in Ohra, wurden Papiere im Werte von 32 000 Mk. gefunden.

Schweres Unglück bei einer militärischen Übung. Bei einer Übung auf dem Exerzierplatze von Weiterstadt (unweit Mainz) scheuten beim Schnellfeuer Pferde von Wagen des Trainbataillons Nr. 18. Die Tiere gingen durch und eine Anzahl Soldaten schwer unter die Pferde und Wagen. Vier Soldaten wurden schwer verletzt, einer, dem ein Wagen über die Brust ging, lebensgefährlich.

Verantwortlich für den vorstehenden Teil: H. Eugen Brinmann; für den drücklichen Teil: für Provinzialanwaltschaften: Gericht. Dr. Martin Hechtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Haer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Benda, sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Zur Sommerfrische verweise man sich rechtzeitig mit der zur Gesundheitspflege der Haut viel tauglich bewährten **Myrrholin-Seife.**

Zur Zeit

Grosser Saison-Ausverkauf

Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wäsche, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.

weit unter Preis.

Bruno Freytag.

Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr:

Gastspiel des Operetten-Ensembles.
Wiener Jugend-Operette in 2 Akten
Der Mikado
von A. Sullivan.
Vorher: Die **Flotte Bursche** in 1 Akt von Fr. v. Suppl.
Sonabend und Sonntag: **Der Zigeunerbaron**.

Paradies.

Sonntag abend von 8 Uhr
Grosses Konzert.
Direkt. Herr O. Kallenberg.

Morgen Freitag abend von 8 Uhr
Grosses Konzert
Direkt. Herr F. Rohland.

Conntag: Sommerfest des Arbeiter-Vereins.

Raben-Insel.

Establishment Kurhals.
Freitag, den 4. Juli, von nachm. 3 1/2-7 Uhr
Militär-Konzert.
ausgeführt vom Trompeterkorps des Manf. Feld-Regts. Nr. 75.
Leitung Herr Musikmeister O. Sieners.
Entrée 15 Pfg.

Braunlage

im Oberharz, 600 m ü. d. M., SöGharzbahn, stat. Verb. m. Bahnh. Walkenried, Harzburg, Lungenkr. Brucks, d. d. Kurverwaltung, Tel. 40.
Penston Mann, Haas Richmond, 1 Treppe. Näheres durch Prospekt.

JLSENBURG

Harz-Luftkurort
Herrliche Lage
Prospekt mit Wohnungsnachweise gratis von der Kurverwaltung.

Tautenburg

(Thüringen).
Schönste Sommerfrische, beliebte Handziel mitten in prächt. u. idyll. u. Bergen, idyll. Ruhe u. Einfachheit. — Reine Kurorte! Preisliste u. Beschreibung gratis

Blankenburg-Harz

Klimatischer Kurort = Sommerfrische = Pensionat.
Frische, anregende Gebirgsluft (Harz Brocken) und doch mildes Klima (Durchschnittstemperatur 9,8°), wenig Niederschlag! Herrlich gelegenes Bergstädtchen (15000 Einwohner) mit reicher Ausstattung (über 200 Pension. Offiziere und Beamte), Schloss, Sommerresidenz, Kaiserjagd, erstklassiges Theater und Künstler-Konzerte, Gymnasium, Realschule, höhere Mädchenschule, sehr gute Tochter-Pensionate etc. Elektr. Licht, Kanalisation, Wasserg. Sektör.
Man verjunge künstlerisch ausgestatteten Raiger und Führer durch Blankenburg mit vielen Abbildungen unentgeltlich vom Stadtmagistrat und den Bureau von Rudolf Mosse oder vom Verein zur Hebung des Fremden-Verkehrs.

Dresden A., Hotel „Herzogin-Garten“

Ostra-Allee 15 b. Telefon 260. Strassenbahnlinie 6 u. 22.
Gutes bürgerliches Haus, Mitte der Stadt, nächst Postplatz, Dampf-schiffe, Egl. Schloß, Zwinger, Einiges historisches Hotel m. 100 Betten.
Spezial separater Mittagstisch (3 Gänge Mk. 1.25) von 12-3 Uhr.
Bett mit Frühstück von Mk. 2.25 an. Beste Referenzen für gute Bewirtung. Für längere Zeit Pensionsermächtigung.
Der neue Besitzer **Otto Fritzsche**, Küchenmeister.

Finsterbergen

Thüringer Wald (600-600 M.).
Ruhig, nervenstärk., Höhenluftkurort nahe, nach-berg-Rennsteig. Kein Fabrikrauch, Kurarzt anssig, Wohn- u. Kurhaus, Hotels, Villen, Pens.- u. Essenshaus, Regelm. Konzerte, Réunions, Omnibus- und Autovorb. zu allen Zügen.
Ankunft-Prospekte nur durch Fremdenverkehrs-Verein.

Nadler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte Maschine
Alle diese Vorteile besitzt ein **Sturmvelocipede**.
Feberlichte, leichte Aluminiumfelgen, welche ein Durchfahren bei Steifen verhüten. Kein vorzeitiger Verschleiß. Einmaliges Zubehör für Adler und Sturmvelocipede. Der neue Sturmvelocipede wird auf Bestellen gratis geliefert und werden Vertreter angefleht.

Die Engländer als Fischkenner

verzehren im Sommer mehr Fische als im Winter, weil bei selben Wissen das jetzt der Fisch viel fetter und zarter ist.

Freitag früh 1 Kühlwaggon.

Seelachs ohne Kopf	19 Pf.	Goldbrat mit Kopf	19 Pf.
Seelachs ohne Kopf	24 Pf.	Bratdorsch	22 Pf.
Schellfisch ohne Kopf	26 Pf.	Bratdorsch	22 Pf.
Sardinen beaufertig	32 Pf.	Scholle mittel	42 Pf.
Angelfisch ohne Kopf	45 Pf.	Hokungen	68 Pf.
Steinbutt 2-3 pfündig	75 Pf.	Hokungen	100 Pf.
		Steinbutt groß	125 Pf.

„Nordsee“
Gr. Ulrichstraße 55.
Niederlage Gr. Brunnenstraße 65.
Tel. 3783 u. 1275.
Deutschlands größter Seefischhandel.

G. H. Fischer, Bankgeschäft

jetzt Alte Promenade 26 (vor dem Stadttheater)
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen, besonders An- und Verkauf von Wertpapieren.
Vermietung von Schreibkabinetten in der **Stahlkammer.**
Eintlösung von Coupons.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann

Zur Sommerreise

gehört auch ein **Photographischer Apparat**
: Enorme Auswahl :
Unterricht kostenlos.
Photo-Spezial-Geschäft
Ballin & Rabe,
Poststrasse 14. — Poststrasse 14.

I. Hall. Rinderschlächterei.

Günstig. Postgeschäft am Plage, Statthalter: Richard Hummel, nur Wagendurchfahr. 23 (via-a-vis Walhalla),
Empfiehlt bestes Rindfleisch
hne Knochen 85 u. 95 Pfg., mit Knochen 70-75 Pfg., Geschnitt 75 Pfg.

Neue Kamerun-Ernte!

Am 31. Mai 1913 fand in Bremen die II. Einschreibung auf **Kamerun-Tabak** der Plantage „Esosung“ statt, welche auch in diesem Jahre wieder die besten Tabake an den Markt brachte.
Die Qualität des wirklich hervorragenden Gewächses ist noch bedeutend besser ausgefallen wie vergangenes Jahr, der Charakter des Tabaks ist edler und milder, Geschmack und Brand sind vorzüglich und wird das Fabrikat zweifelslos eine noch bessere Aufnahme finden, wie das der ersten Ernte, umso mehr als das Deckblatt schöne helle, von jedem Raucher besonders bevorzugte Farben enthält.
Die Fabrikate aus obigem Tabak werden wieder unter dem Namen **Handelsgold** in den Preislagen von M. 80.—, 100.—, 120.—, 150.— und 200.— per Mille durch mich in den Handel gebracht und erhielt ich heute die erste Zufuhr von neuen Kamerun-Zigaretten.

Hermann Weise,

Halle a. S., Delftischerstr. 93.
Tel. 1022.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha sowie Lieferant vieler anderer Höfe.

Geschäftsanzeige.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die seit dem Jahre 1856 im Besitz meiner Familie befindliche und unter der Firma Gebr. Ronneburg betriebene **Wassermühle**, sowie die früher Krümming'sche Mühle, mit allen Aktiven, mit dem heutigen Tage an Herrn Mühlendirektor G. Huthmann verkauft und übergeben habe.
Für das mir in so reichem Masse bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Ronneburg.
Unter höf. Bezugnahme auf obige Anzeige teile ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebnis mit, dass ich das Mühlengeschäft des Herrn Richard Ronneburg mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Ich werde dasselbe unter der alten Firma Gebr. Ronneburg in unveränderter Weise weiter betreiben und bitte recht sehr das Herrn Ronneburg geschenkte Vertrauen auch auf mich freundlichst zu übertragen.
Hochachtungsvoll
G. Huthmann
i. Firma Gebr. Ronneburg.

Apollo-Theater.

Täglich abends 8 1/2 Uhr: **Gastspiel von Albert Hübener,** **„Der verlassene Rössdorf.“**
Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman des biesigen „General-Huseler“ von G. Courth-Plaber, bearb. von G. Ritterfeld, in Szene gesetzt von Direktor A. Hübener.

Bruckdorf.

Die **Heilung der Kranken** und **Erhaltung des Mauerers** und **Stimmererkes** zu **Bruckdorf, Dresden, Genua** und **Wien** und die **unmittelbar angrenzenden Ostküsten** des **Deutschen Reiches** ist vom **Kgl. Bayerischen** Reichsanzeiger zu **München** genehmigt worden und findet am **1. Januar 1914** statt.
Der Vorstand.

Kunstverein Jena.

Ausstellung Ferdinand Hodler und Hermann Huber
Graphisches Kabinett des Kunstvereins in der Frommannschen Hofbuchhandlung; Eichplatz. Wechselnde Ausstellung lebender Künstler.

Rosarium in Sangerhausen.

20.000 Rosen in 4000 Sorten haben jetzt in Sangerhausen im Rosarium im 8. Juli ds. J. findet die Einweihung des Denkmals der Kaiserin Auguste Viktoria im Rosarium statt.

Bad Wittekind.

Freitag, 4. Juli nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
ausgeführt vom Stadttheater-Orchester (Kapellmeister: Deim. Laber).
Eintrittspreis 35 Pfg. inkl. Billet-Steuern.

Bellachini

Morgen: Freitag letzte Vorstellung
Abends 8 1/2 Uhr
Lustspiel: **„Der Mensch als erzieht, seine“**, **„Der Geldfang aus der Luft“**, **„Die Gesammensberatung“**, **„Die Windmühle, ein alte Leute jung zu machen“**.
3.10. — 2.10. — 1.05. 90. —
Hinter die Häute.

Vorzeichen dieses Stückschmitts hat an der Stelle auf vorstehende Preise die Hälfte Ermäßigung.

Vermischtes.

Extra billige Seiden-Reste

von Bulgaren-Seide
Binsen-Reste, Reste für Seidenbinder, Schleifen etc. zu billigen Rest-Preisen.
Seidenhaus
Georg Schwarzbarger,
Gr. Steinstrasse 88.

Tenfel's Universal-Leibbinden

ein solches Binden u. n. übertrifft, Das Buch **„Die Leibbinde“** und **Massenlieferung gratis.**
Feuchtkundige Bedienung
C. Klappenbach,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.

Guter Privat-Mittagstisch

bei Frau Koch, Alt. Markt 24, III.

Patentanwalt Prillwitz

Berlin NW 21, Thurnstrasse 83.

Anspolstern von Sofas und Matratzen

in und außer dem Hause gut und billig, sauber und haltbar.
Scharf, Diefenauerstr. 13.

P. D.
Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfgeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, weiterempfehlen.
C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen **Beinleiden, Flechten** und **Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot und Firma Rich. Schubert & Co., Wendenitz-Dresden.

Wollwasch-Seife

Ein Pfund 20 Pfg.
unentbehrlich zum Waschen von **Wollstoffen, Sportkleidern, Sportern, wolle, Unterzeug, wolle, Strümpfen etc.**
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Reisekörbe

In Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Albert Müller, Wandstr. 18,
neben der tab. Hies.